



AKZEPTIERT. INTEGRIERT. RESPEKTIERT.  
Die Bundeswehr in der Welt zu Hause!?

# 13. KUNSTWETTBEWERB DER BUNDESWEHR 2016

## Ausstellungskatalog



Evangelische Arbeitsgemeinschaft  
für Soldatenbetreuung in der  
Bundesrepublik Deutschland e.V.



Katholische Arbeitsgemeinschaft  
für Soldatenbetreuung e.V.



**Bundeswehr**  
Wir. Dienen. Deutschland.

## **Schirmherrschaft**

Amtschef des Streitkräfteamtes der Bundeswehr

## **Veranstalter**

Streitkräfteamt (SKA)

Abteilung Fachaufgaben Bundeswehr

Gruppe Betreuung und Fürsorge

Dezernat 1 »Betreuungsorganisation Bw«

Robert-Schuman-Platz 3

53175 Bonn

E-Mail: [ska@kunstbw.de](mailto:ska@kunstbw.de)

## **Organisation des 13. Kunstwettbewerbs der Bundeswehr 2016**

Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung

in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (EAS)

Auguststraße 80

10117 Berlin

Telefon: (030) 28395-310

E-Mail: [eas@kunstbw.de](mailto:eas@kunstbw.de)

Internet: [www.eas-berlin.de](http://www.eas-berlin.de)

## **Katholische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e.V. (KAS)**

Justus-von-Liebig-Str. 31

53121 Bonn

Telefon: (0228) 98862-0

E-Mail: [kas@kunstbw.de](mailto:kas@kunstbw.de)

Internet: [www.kas-soldatenbetreuung.de](http://www.kas-soldatenbetreuung.de)

## **Projektleitung**

PrueferPR, Hildesheim

E-Mail: [projektleitung@kunstbw.de](mailto:projektleitung@kunstbw.de)

## **Ausstellungskatalog 2016**

Gestaltung | Satz PrueferPR, Hildesheim

Titelbild | Plakat Artvertisement, Reiferscheid

Fotograf der Werke StFw André Brünner (SKA), Bonn

## **Webseite**

[www.kunstbw.de](http://www.kunstbw.de) – Die EAS / KAS Plattform für Kunst und Kultur in der Bundeswehr

Die verwendeten Texte zu den Bildwerken sind Originaltexte der Teilnehmenden.

2. aktualisierte Auflage 2018

© November 2016, Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung

in der Bundesrepublik Deutschland e.V., Berlin

Alle Rechte vorbehalten

# 13. Kunstwettbewerb der Bundeswehr 2016

Ausstellungskatalog

Preisträgerinnen und Preisträger

Berlin 2016

# Teilnahmebedingungen des Kunstwettbewerbs der Bundeswehr

## Teilnehmerkreis

Teilnehmen können alle Soldatinnen, Soldaten und Zivilbedienstete der Bundeswehr. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer darf nur ein Exponat einreichen. Es kann zusätzlich auch eine Familienarbeit eingereicht werden.

## Familienpreis

Familienarbeiten, wobei mindestens eine beteiligte Person zur Bundeswehr gehören muss. Auch Gruppenarbeiten und Gemeinschaftsarbeiten zählen dazu. Bei Familienarbeiten kann zusätzlich auch eine Einzelarbeit eingereicht werden.

## Art der eingereichten Werke

Alle künstlerischen und dokumentarischen Mittel sind erlaubt, z.B. Malerei / Zeichnung / Fotografie / Video / Computerkunst / Text / Montage / Objekte.

## Höchstmaße

- Zweidimensionale Werke (einteilig) (LBH): Leinwand, Zeichnung, Fotografie etc.: 100 x 90 x 10 cm
- Zweidimensionale Werke (mehrteilig) (LBH): Gesamtformat 300 x 150 x 10 cm, wobei die Einzelteile die Maße 100 x 90 x 10 cm nicht überschreiten dürfen
- Elektronische Daten wie Computerkunst, Film etc. sowie Text: keine Einschränkung
- Dreidimensionale Werke (BHT): 50 x 50 x 50 cm, Gewicht 10 kg, andere Größen wie Tischformate auf Anfrage (z.B. bei Projektarbeiten, Diorama)

## Bewertungskriterien der Jury

- Künstlerische Idee
- Erfassung des Themas
- Handwerkliches Können
- Beziehung zur Bundeswehr
- Arbeitsaufwand

# Inhalt

13. Kunstwettbewerb der Bundeswehr 2016	6
Evangelische und Katholische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung (EAS/KAS)	6
Thema 2016: Akzeptiert. Integriert. Respektiert.	7
Themen des Kunstwettbewerbs der Bundeswehr von 1997 – 2016	7
Grußwort des Schirmherrn des Kunstwettbewerbs, dem Amtschef des Streitkräfteamtes Generalmajor Werner Weisenburger	8
Grußwort des Vorsitzenden des Verteidigungsausschusses des Deutschen Bundestages Wolfgang Hellmich MdB	10
Grußwort des EAS-Vorsitzenden Generaloberstabsarzt a.D. Dr. Ingo Patschke	12
<b>Preisträgerinnen und Preisträger 2016</b>	<b>15</b>
Weitere Beiträge zum 13. Kunstwettbewerb der Bundeswehr 2016	36

## 13. Kunstwettbewerb der Bundeswehr 2016

Der Bundeswehr-Kunstwettbewerb wird seit 1997 im Wechsel von der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e.V. (EAS) und der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e.V. (KAS) durchgeführt. Der Wettbewerb ist Mitte der 90er Jahre durch eine Idee des Staatssekretärs im Bundesministerium der Verteidigung, Dr. Peter Wichert, entstanden und steht unter der Schirmherrschaft des Amtschefs des Streitkräfteamtes. Absicht ist es, mit solchen besonderen Maßnahmen zur Förderung von Künstlern in der Bundeswehr und zur Verbesserung der Integration der Bundeswehr in der Gesellschaft beizutragen.

### Evangelische und Katholische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung (EAS/KAS)

Die EAS und KAS engagieren sich seit 1957/1956 als selbstständige und gemeinnützige Vereine in der Betreuung der Bundeswehrangehörigen und ihrer Familien und ergänzen die Angebote des Dienstherrn. Sie unterstützen bei der Bewältigung des soldatischen Alltags. Dabei arbeiten Sie eng mit der Evangelischen bzw. Katholischen Militärseelsorge und dem Bundesministerium der Verteidigung zusammen. Geleitet von dem Gebot christlicher Nächstenliebe gestalten EAS und KAS Betreuungsangebote aus den Bereichen Bildung, Kultur, Freizeit, Sport und Familie, die Menschen aller Konfessionen offenstehen.



Evangelische Arbeitsgemeinschaft  
für Soldatenbetreuung in der  
Bundesrepublik Deutschland e.V.



Katholische Arbeitsgemeinschaft  
für Soldatenbetreuung e.V.

## Thema 2016: Akzeptiert. Integriert. Respektiert.

Auftrag der Bundeswehr ist nicht nur die Verteidigung des Landes sowie Hilfe bei Katastrophen im Inland, sondern auch die Beteiligung an überstaatlichen Bündnissen. Das klingt einfach und ist doch sehr komplex. Die Soldatinnen und Soldaten sind im Einsatz für Deutschland auch im Ausland daheim, aber ihr Zuhause ist Deutschland.

Was bedeutet dann Zuhause, wenn der Einsatz sechs Monate dauert, getrennt von der Familie, den Angehörigen und Freunden? Wo definiert sich Heimat, wenn die Kommunikation nur über Video, E-Mail, Telefon oder Brief funktioniert? Was bedeutet Heimat, wenn die Kameradinnen und Kameraden im Einsatz eine Art eigene Familie bilden?

Daraus ergeben sich große Herausforderungen der Vereinbarkeit zwischen Einsatz, Familie und Kulturunterschieden.

Besonders zu Hause in Deutschland sind viele Bundeswehrangehörige noch nicht selbstverständlich akzeptiert. Das gilt nicht nur für Einsatzrückkehrerinnen und -rückkehrer.

Für den Auftrag, den das Parlament der Bundeswehr gibt, ist es zukünftig entscheidend von Bedeutung, wie und auf welche Weise mit den Anforderungen umgegangen wird. Damit ist zum einen die Einsatzsituation gemeint, zum anderen das Verständnis für die Bundeswehr im eigenen Land. Hier ist noch viel Vermittlungsarbeit zu leisten, damit die Bundeswehr und ihre Angehörigen uneingeschränkt und vorbehaltlos als Teil unseres Landes akzeptiert werden. Im Verteidigungsfall sind sie es, die uns schützen und im Einsatz vielfältige Opfer bringen. Und das verdient jeden Respekt.

Die Anfangsbuchstaben des Themas »Akzeptiert. Integriert. Respektiert.« ergeben das Wort „AIR“ (engl.: Luft). So wie wir die Luft zum Atmen brauchen, brauchen wir diesen Dreiklang für ein harmonisches Miteinander in der Welt und Zuhause.

Zuhause ist dort, wo die Familie ist. Die Welt kann das nicht ersetzen, nur ergänzen.

## Themen des Kunstwettbewerbs der Bundeswehr von 1997 – 2016

2016	Akzeptiert. Integriert. Respektiert.	2003	abgesagt
2014	Im Einsatz für Deutschland...	2002	Teil des Ganzen
2012	Mobilität! Bewegung. Veränderung?	2001	Helfende Hände
2010	Familie – Dienst - Partnerschaft	2000	Wir streben nach oben -
2008	Multinationalität - wenn Menschen sich begegnen	1999	Mensch Natur Technik Wir in unserer Welt
2006	50 Jahre Bundeswehr	1998	Partnerschaften
2004	Stärke durch Gemeinschaft	1997	Der Soldat als Helfer im Alltag



Foto: SKA

# Grußwort

des Schirmherrn des  
Kunstwettbewerbs,  
dem Amtschef des Streitkräfteamtes  
Generalmajor Werner Weisenburger

Liebe Künstler, sehr verehrte Damen und Herren!

Als Amtschef des Streitkräfteamtes war es mir eine Freude, auch dieses Jahr Schirmherr des Kunstwettbewerbes der Bundeswehr zu sein. Dieser Wettbewerb leistet einen wichtigen Beitrag zum Selbstverständnis in unseren Streitkräften. Für uns Soldatinnen und Soldaten, zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und unsere Familien ergeben sich aus der künstlerischen Verarbeitung eigener Erfahrungen aus dem Einsatz, aber auch aus der Gesellschaft, wertvolle Impulse für die Beschäftigung mit aktuellen gesellschaftspolitischen Fragestellungen.

Der Kunstwettbewerb der Bundeswehr fördert Kreativität, Originalität und gibt Raum für die künstlerische Verwirklichung jedes Einzelnen. Das Engagement der Wettbewerbsteilnehmer, der künstlerische Ausdruck und die Aussagekraft der Werke verdienen ungeteilte Aufmerksamkeit und gedankliche Auseinandersetzung.

Der Kunstwettbewerb der Bundeswehr ist auch Ausdruck für die vielfältigen Rollen, die Soldaten einnehmen, ob als Bürger, Eltern, Kind, Vereinsmitglied oder im Ehrenamt.

„Akzeptiert, Integriert, Respektiert“ – das diesjährige Thema widmet sich in besonderer Art und Weise der Verankerung der Bundeswehr in der Gesellschaft. Die Menschen in diesem Land wissen um die Bedeutung des Dienstes unserer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in Uniform. Sie verlassen sich auf sie, sie sind dankbar und fühlen sich mit ihnen verbunden. Dieses gewachsene Verhältnis gilt es zu pflegen und zu fördern. Durch die Kunstwerke wird die Bundeswehr authentisch erlebbar, zugleich geben sie Anlass zur Fortsetzung des bestehenden Dialogs mit den Bürgerinnen und Bürgern.

Viele Teilnehmer haben bei der Ausgestaltung des Wettbewerbsthemas mit Kreativität, Inspiration und künstlerischer Begabung überzeugt. Das Ergebnis ist auch dieses Mal besonders beeindruckend.

Es ist mir eine Herzensangelegenheit, alle Preisträgerinnen und Preisträger zu beglückwünschen und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu ihren jeweils auf ganz eigene Art bemerkenswerten Werken zu gratulieren.

Generalmajor Werner Weisenburger  
Amtschef des Streitkräfteamtes der Bundeswehr



Foto: DBT/von Saldern

# Grußwort

des Vorsitzenden des  
Verteidigungsausschusses  
des Deutschen Bundestages  
Wolfgang Hellmich MdB

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kunstwettbewerbs,  
sehr verehrte Damen und Herren,

es gibt in jedem Gemeinwesen nur wenige Berufe, die eine besondere Verantwortung mit sich bringen. Eine Verantwortung nicht bloß für sich selbst und all jene, die uns nahestehen, sondern auch die Bereitschaft, für das Wohlergehen einer ganzen Gemeinschaft geradezustehen. Neben der Polizei und den Rettungskräften, nehmen Sie, liebe Soldatinnen und Soldaten, hier eine exponierte Position ein, impliziert ihr Einsatz doch immer auch die Bereitschaft, das größte Opfer zu bringen.

Sich mit dieser Verantwortung und dem Gräuël, dessen Soldatinnen und Soldaten in ihren Einsätzen ansichtig werden, künstlerisch auseinanderzusetzen, hat in Deutschland eine lange Tradition. Ich denke hier beispielsweise an Otto Dix, der seine Erfahrungen in den Schützengräben des Ersten Weltkrieges auf der Leinwand verarbeitete, oder seinen Kollegen George Grosz, der die Veteranen und Kriegsversehrten auf seinen Berliner Straßenszenen der 20er Jahre darstellte.

Auch die heutigen Erfahrungen unserer Soldatinnen und Soldaten in den Einsatzgebieten sind oft existentieller Natur und wirken auch dann noch nach, wenn alle anderen längst zur „Tagesordnung“ übergegangen sind. Ich freue mich daher sehr, dass unsere diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger mit ihren Bildern an diese Tradition anknüpfen und mit der Leinwand ein Medium gefunden haben, das Erlebte zu verarbeiten und anderen zugänglich zu machen.

Es ist mir eine besondere Ehre, Sie hierzu beglückwünschen zu können. Ich wünsche allen Anwesenden eine schöne Siegerehrung und allen Soldatinnen und Soldaten auch weiterhin alles Gute bei der Erfüllung ihrer großen Aufgabe.

Mit besten Grüßen

Wolfgang Hellmich  
Vorsitzender des Verteidigungsausschusses des Deutschen Bundestages



Foto: EAS

# Grußwort

des EAS-Vorsitzenden  
Generaloberstabsarzt a.D. Dr. Ingo Patschke

Liebe Künstlerinnen und Künstler,  
sehr geehrte Damen und Herren,

die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung (EAS) unterstützt von Beginn an den Kunstwettbewerb der Bundeswehr sehr intensiv und fordert alle Soldatinnen, Soldaten und Zivilbedienstete der Bundeswehr dazu auf, sich mit einem aktuellen gesellschaftspolitischen Thema künstlerisch auseinanderzusetzen.

Hauptintention unseres Engagements ist stets, die künstlerische Verarbeitung der im Dienst für die Bundeswehr gemachten Erfahrungen und Erlebnisse zu fördern, diese wertzuschätzen und einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Aus diesem Grund freut es mich sehr, dass die Sieger des Wettbewerbs auch diesmal im Saal des Verteidigungsausschusses im Deutschen Bundestag unter Anwesenheit zahlreicher Ausschussmitglieder prämiert werden.

Kennzeichen der in den zurückliegenden 19 Jahren eingereichten Zeichnungen, Malereien, Videoinstallationen, Skulpturen, Fotografien und Objekte war in besonderem Maße der künstlerische Facetten- und Ideenreichtum, der in die Kunstwerke eingeflossen ist. Ob die Verarbeitung im Einsatz gemachter Erlebnisse, das Aufzeigen der Auswirkungen des soldatischen Dienstes auf die innerfamiliären

Bande oder die Darstellung erlebter und gelebter Kameradschaft im Einsatz und im Grundbetrieb – immer wieder transportieren die Kunstwerke ganz persönliche Erlebnisse der Teilnehmenden und erwecken beim Betrachter einen durchdringenden Eindruck der individuellen Herausforderungen, die der Dienst innerhalb der Bundeswehr mit sich bringen kann.

Es freut mich deshalb besonders, dass die zehn Gewinnerkunstwerke im Jahr 2017 an unterschiedlichen Standorten in ganz Deutschland ausgestellt und im zivilen und militärischen Bereich einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden.

Ich danke ausdrücklich allen Künstlerinnen und Künstlern, die in diesem Jahr am Wettbewerb teilgenommen haben und gratuliere den Gewinnerinnen und Gewinnern herzlich zur Prämierung.

Ihr

Dr. Ingo Patschke

# Preisträgerinnen und Preisträger 2016

<b>1. Preis</b>	<b>Viktor Kebleris</b>	<b>16</b>
<b>2. Preis</b>	<b>Miriam Finzel</b>	<b>20</b>
<b>3. Preis</b>	<b>Irina Motzalla</b>	<b>22</b>
<b>4. Preis</b>	<b>Joanna Kujawa</b>	<b>24</b>

<b>5. Preis</b>	<b>Viktor Heckmann</b>	<b>26</b>
<b>5. Preis</b>	<b>Timo Ulrichs</b>	<b>27</b>
<b>5. Preis</b>	<b>Alex Fischer</b>	<b>28</b>
<b>5. Preis</b>	<b>Annemarie Kirst</b>	<b>29</b>
<b>5. Preis</b>	<b>Ralf Illauer</b>	<b>30</b>
<b>Familienpreis</b>	<b>Tobias und Berta Kloiber</b>	<b>34</b>





**Momentaufnahme aus dem Leben eines Soldaten**

Acryl auf Leinwand. Zweiteilig. 80 x 100 cm, 80 x 100 cm

Dieses Bild stellt eigene Erfahrung im Einsatz dar und unterstreicht das Thema des 13. Kunstwettbewerbs der Bundeswehr.

Das Ziel war es, den Beruf als Soldat und seinen Alltag im Einsatz möglichst nahe darzustellen.

Die Relevanz für Soldaten selbst, für sein Land und seine Familie in seinem Tun am und neben dem Beruf in Einklang zu bringen.

Daraus ergeben sich große Herausforderungen der Vereinbarkeit zwischen Einsatz und Familie.

Seitens der Familie (z.B. Frau und Kind) ist es eine enorme Belastung, wenn der Mann sich als Soldat im Einsatz fernab der Heimat befindet.

Das Leben spielt sich für beide nicht nur gedanklich in der Heimat, sondern tatsächlich auch im Einsatz ab.

In einer solchen Situation ist es vor allem für den Soldaten eine große Stütze, wenn die Familie das Rückgrat bildet.

## **Momentaufnahme aus dem Leben eines Soldaten**

Acryl auf Leinwand. Zweiteilig. 80 x 100 cm, 80 x 100 cm



## Jurybegründung

Die zweiteilige Arbeit von Viktor Kleberis beeindruckt nicht nur durch seine eigene künstlerische Handschrift und eine ausgewogene Komposition, sondern vielmehr durch die ausgesprochen tiefgründige Beschäftigung mit dem diesjährigen Thema. Insbesondere wird der unausgesprochene Untertitel »Die Bundeswehr in der Welt zu Hause!« subtil pointiert. Die Situation erscheint einfach. Ein Soldat sitzt vor dem Computer und betrachtet eine Frau mit einem kleinen Kind auf dem Arm. Im Hintergrund links eine Szene aus dem Außeneinsatz. Rechts klar erkennbar das Brandenburger Tor. Soweit die Fakten.

Doch was ist hier Realität? Die Szene mit den drei Soldaten könnte ein Bild sein oder ein Fenster. Das Brandenburger Tor könnte ein Bild sein oder ein Fenster. Das Bild auf dem Computer in positiven Hauttönen könnte ein Bild sein oder... ein Fenster. Ein Fenster zur Innensicht des Soldaten. In Gedanken versunken mit einem Lächeln sitzt der Soldat da. Keine Aggression, kein Kummer, beinahe schon Zufriedenheit. Diese Zufriedenheit ist jedoch nur beim Anblick des Bildes auf dem Computer sichtbar.

Wo sitzt der Soldat? Im Einsatz? In Berlin mit einem Befehl für einen Auslandseinsatz? Zuhause mit den Gedanken an seine Kameraden im Einsatz? Wir wissen es nicht. Wir wissen nur, dass für den Soldaten die Familie ein wichtiger Anker ist, um den Herausforderungen im Einsatz zu begegnen.

Sicher könnte dieses Bild auch für ein Thema zu »Familie und Dienst« teilnehmen, doch es geht hier weit mehr als nur um Familie. Es geht hier um Respekt und Akzeptanz. Der klare Bezug zum Brandenburger Tor steht stellvertretend für das Parlament und bezieht sich auch auf die Akzeptanz des Einsatzes bei den Abgeordneten im Bundestag. Und hier gilt besonders das Wichtigste zu schützen: die Soldatinnen und Soldaten selbst und deren Familien. Dies zu ermöglichen und eine wahre Integration der Bundeswehrangehörigen in die Gesellschaft zu unterstützen, ist eine Kernaussage des Bildes. Die Betrachtenden des Bildes werden eigene Ansichten finden.

Auch das ist ein Grund, die außergewöhnliche Arbeit mit dem ersten Preis zu würdigen.



## Miriam Finzel

2. Preis

### Viewpoint of life (Blickwinkel des Lebens)

Acryl auf Leinwand. 30 x 23 cm

Der Mensch im Allgemeinen erfährt zum ersten Mal in seinem Leben das Gefühl tiefster Zufriedenheit in seiner Familie. Hier ist das Zuhause, weil man bedingungslos akzeptiert, integriert und respektiert wird. Dies bildet den Grundstein in unserem Leben.

Wenn es uns gelingen kann, unsere Familie im Herzen zu tragen, gelingt es uns, den parlamenta-

rischen Auftrag im weltweiten Einsatz mit all den damit verbundenen Entbehrungen leichter zu bestehen. Die modernen Kommunikationsmittel helfen uns dabei, den Kontakt nach Hause nicht zu verlieren.

Im Mittelpunkt meines Bildes sind zwei Gesichter ineinander verwoben. Dies soll die Emotionen in einer Beziehung beschreiben. Nur wenn die Beziehung stimmt, dann denkt man nicht nur an sich

selbst, sondern auch an den Partner. Zumindest geht es mir so... Mein Partner ist sehr oft in meinen Gedanken, obwohl wir uns aus dienstlichen Gründen oft nicht sehen können.

Doch noch einiges mehr soll mein Bild ausdrücken. Ich habe so viele Farben benutzt, um verschiedene Charaktere darzustellen. Jeder Soldat hat eine andere Farbe, eine andere Ansicht, eine andere Gabe. Doch alle zusammen ergeben ein Bild. Es sollte so sein, dass, egal wie verschieden wir sind, der parlamentarische Auftrag im Mittelpunkt des Handelns eines Soldaten steht.

In dem männlichen Gesicht habe ich eher die heimischen Waldfarben und die der Bundeswehruniform im In- und Ausland verwendet. Außerdem sollen diese Farben Ruhe und Gelassenheit ausdrücken. Der Blick ist ruhig und entschlossen, vielleicht sogar etwas gelassen und entspannt. Er (der Soldat/in) trägt einen Helm zum Schutz, denn nicht nur Ausbildung, Kameradschaft, Zusammenhalt, Liebe... sind sehr wichtige Schutzmaßnahmen für einen Soldaten. Schon sehr oft hat sich der Helm als Lebensretter erwiesen (Der Helm ist hier Symbol für Ausrüstung und Material der Bundeswehr).

Die Frau ist eher nachdenklich, sie versucht einen kühlen Kopf zu bewahren und trägt ihren Liebsten in ihren Gedanken mit sich. Die Farben sind unruhiger, trotzdem sehr konzentriert. Sie soll in meinem Bild zum einen eine zivile Frau darstellen, die eine andere Ansicht zur Bundeswehr haben könnte. Andererseits kann sie aber auch als Soldatin verstanden werden. In dem weiblichen Gesicht habe ich versucht, den Mann mit einzuarbeiten, um darzustellen, dass Soldatinnen gut integriert wurden und aus der Bundeswehr nicht mehr wegzudenken sind. Ich habe Frau und Mann ineinander verschmelzen lassen, um zu sagen, dass Mann und Frau, Soldat und Soldatin, nur gemeinsam stark sind und gemeinsam ein Team sein können. Selbst wenn man ein Team ist, hat man verschiedene Ansichten und gerade das ist das Interessante, das bewirkt Diskussionen und eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den verschiedensten Dingen.

Sehr oft ist es sinnvoll, verschiedene Dinge von so vielen Sichtweisen wie möglich auszuleuchten, um mehr zu sehen und Gefahren zu erkennen.

Frauen und Männer | Kameradinnen und Kameraden sind auch in meinem Bild sehr unterschiedlich dargestellt. Doch ich wollte beiden die gleiche Gewichtung geben. Beide sind wichtig, jeder einzelne ist wichtig. Ich will nicht bezwecken, dass sich die Frau | Soldatin bzw. der Mann | Soldat in einer klischeehaften Rolle in meinem Bild wiederfindet. Man kann sich in beiden Figuren finden und sich mit beiden identifizieren.

Im Hintergrund habe ich verschiedene Landschaften unscharf und ungenau verblenden lassen, denn egal wo wir uns befinden und egal welcher Truppe wir zugehören, jeder trägt seinen Teil zum Bild der Bundeswehr in der Welt und in meinem kleinen Bild bei.

Die Kernaussage meines Bildes ist, dass man nur gemeinsam Ziele erreichen kann. Auch wenn jeder seinen Auftrag anders wahrnimmt und anders umsetzt, nur so kann ein Bild voller Farben und Möglichkeiten entstehen. Zusammen eine Gemeinschaft sein. Versuchen, Dinge zu verstehen und nicht nur aus einem Blickwinkel anzusehen.

Ich hoffe, ich kann mit meinem Bild jeden persönlich ansprechen. Hoffentlich hat jeder, der dieses Bild anschaut, eine andere Meinung dazu.

Dieses Bild ist mir persönlich sehr wichtig, denn im Grunde genommen ist das mein liebster Freund und ich. Wir führen eine tolle Beziehung, die nur durch die Bundeswehr möglich geworden ist. Aus meinem Leben ist dieser Mensch nicht mehr wegzudenken und wir beide sind privat und dienstlich ein tolles Team. Ob er nun dienstlich bedingt am Ende der Welt ist oder nur ein paar hundert Kilometer entfernt ist, er ist immer in meinen Gedanken.



**Irina Motzalla**

3. Preis

**IST Deutschland Heimat**

Objekt. Gefaltete Buchseiten. 32 x 29 x 21 cm



Die Bundeswehr hat in der ganzen Welt Einsatzorte. Ist man in der Ferne, hat man Sehnsucht nach der Heimat, aber was ist Heimat und ist Deutschland dann noch DIE Heimat?

Ich habe die Weltkarte dargestellt und der Text steht in einem Pfeil, der nach unten und oben gelesen werden kann.

„Ist Deutschland Heimat?“

Und von unten nach oben gelesen –

„Heimat Deutschland ist“ für mich das, was auf den Lesezeichen abgebildet ist.

Aber Heimat ist eigentlich ein Gefühl, der Ort, wo man sich verstanden und geborgen fühlt. Das ist ein gutes Essen genauso wie die Sportfreunde, das ist die Natur und der Dienort.

Vor allem aber die Familie, die steht bei mir an erster Stelle. Deswegen bei meinem Objekt auch in der Mitte.

Deutschland – habe ich so klein geschrieben, weil es auf der großen Erde auch nur so ein kleines Fleckchen ist. So unscheinbar und doch so viel Einfluss auf das Weltgeschehen.

Der Titel „Der Bundestagsausschuss für Verteidigung“ ist deshalb bewusst zum Thema ausgesucht.



**Joanna Kujawa**

4. Preis

**Das Feldhemd**

Acryl auf Leinwand. 40 x 50 cm



Das Feldhemd eines deutschen Soldaten/einer deutschen Soldatin, aber auch er/sie selbst erfahren durch ein dankbares Kind irgendwo in einem Krisen- oder Kriegsgebiet der Welt Akzeptanz, Integration und Respekt.

Das winkende Kind ist für den Soldaten/die Soldatin zudem vielleicht ein Stück der weit entfernten Heimat, ein Augenblick der Erinnerung an die eigenen Kinder, die sehnsuchtsvoll auf seine/ ihre Rückkehr warten.



## Viktor Heckmann

5. Preis

### Horizont

Sprühacryl auf Holz (Stencil/Streetart). 68,5 x 48 x 3,5 cm

Mit diesem Bild will ich ausdrücken, dass Soldaten ihren Dienst erledigen und im Hinterkopf ihre Familien, Freunde und Verwandte haben.

Dieser Gedanke an die Liebsten daheim ist der Lichtblick fernab der Heimat.  
Der andere Aspekt ist der Soldat selbst in seinen roten Farben.

Es ist egal, welche Hautfarbe einer hat. Wenn wir bluten, haben wir alle dieselbe Farbe.  
Wir akzeptieren und integrieren andere Kulturen.

Respektiert unsere Familien, denn sie bringen das große Opfer.



## Timo Ulrichs

## 5. Preis

### Akzeptiert in der Bevölkerung - Integriert in die Familie - Respektiert in Deutschland und der Welt | Fotografie. 20 x 30 cm, 30 x 20 cm, 45 x 30 cm

„Akzeptiert in der Bevölkerung“  
 Auch wenn Auslandseinsätze der Bundeswehr mittlerweile integraler Bestandteil der Politik der Bundesregierung sind und die Bundeswehr bei Hilfseinsätzen im Inneren gern gesehen ist, wenn es darum geht anzupacken, ist die Uniform im Alltag immer noch ungewöhnlich und manchmal auch Ziel von Anfeindungen. Die Akzeptanz im Alltag voll umzusetzen, muss Ziel der Öffentlichkeitsarbeit nicht nur der Bundeswehr sein.

„Integriert im Alltag der Familie“  
 Ob als aktiver Soldat oder in der Reserve müssen berufliche Aktivitäten der Soldaten mit dem Familienleben in Einklang gebracht werden. Integriert

sind diese dann, wenn alle Familienmitglieder wie selbstverständlich damit umgehen.

„Respektiert in Deutschland und der Welt“  
 Das Engagement der Bundeswehr in vielen Krisenregionen dieser Welt wird von Bündnispartnern, Partnerländern und möglicherweise auch den politischen Gegnern respektiert. Respekt vor den Einzelleistungen der Soldaten genauso wie vor Strategie und Einsatzplanung wird durch Kompetenz und Motivation erworben.



## Alex Fischer

5. Preis

### Dankbarkeit

Bleistift auf Papier. 50 x 40 cm

Das Bild zeigt Soldaten im Auslandseinsatz in Afghanistan. Nicht nur Patrouille fahren und Arbeit im eigenen Lager gehören dazu. Sondern auch anderen Menschen zu helfen (Bevölkerung) gehören zu den wichtigsten Aufgaben im Einsatz. Genau diese Art von Aufgabe ist es, die den Soldaten zeigt, dass deren Hilfe etwas bewirkt und den Sinn des Einsatzes verdeutlicht. Statt auf Hass und Beschuss stößt man hier zum großen Teil auch auf viel Dankbarkeit. Dies bringt die Bundeswehr dazu, auch im Ausland akzeptiert zu werden.

Der Soldat fühlt sich selber dadurch viel besser und vor allem ein wenig heimisch. Hier auf dem Bild wird Wasser an Dorfbewohner verteilt und der Dorfälteste zeigt mit einem festen Handschlag, bei dem er beide Hände nutzt, seine Dankbarkeit, da Wasser in diesem Dorf Mangelware ist.

Dies wäre meine Vorstellung von Akzeptanz und Respekt sowie Integration der Bundeswehr in der Welt.



## Annemarie Kirst

5. Preis

### Gemeinsam Atmen - Miteinander leben und nicht gegeneinander

Acryl auf Leinwand. 70 x 100 cm

Das Bild soll das Ansehen der Bundeswehr in Deutschland widerspiegeln.

Im Vordergrund sind Menschen dargestellt, die der Bundeswehr und ihren Aufgaben positiv gegenüberstehen. Weiter außen sind Menschen zu sehen, die unwissend über die Aufgaben der Bundeswehr sind und ihr mit Gleichgültigkeit begegnen. Im hinteren Teil des Bildes verbleiben die Menschen, die eine ablehnende Haltung gegenüber der Bundeswehr und ihren Aufgaben haben.

Zu sehen sind auf dem Bild diverse in Deutschland vertretene Ethnien und Altersgruppen.

Ich habe bewusst wenig Farbe verwendet, um zu zeigen, dass wir trotz unterschiedlichen Ursprungs alle gleich sind. Wichtig war mir die Gemeinschaft, die die Menschen im Herzen des Werkes bilden. In ihrer Mitte befindet sich der Himmel, der die Luft symbolisiert, die wir gemeinsam einatmen.

Die gelbe Rose steht für Versöhnung, Freude, aber auch Dankbarkeit.



## Ralf Illauer

## 5. Preis

### AIR-Kenntnisse

Collage, Acryl auf Leinwand. Drei Tafeln á 100 x 100 x 10 cm

#### Tafel links

Die Tafel zeigt die Bundeswehr als den starken Arm der Gesellschaft, mittig aus ihr kommend und mit einem Spiegel in der Hand, der aufzeigt, dass die Bundeswehr das Spiegelbild der Gesellschaft war, ist und sein soll.

#### Integriert

Die Bundeswehr ist integriert in die Gesellschaft und ihr Spiegelbild.

Gut 250.000 Soldatinnen und Soldaten sowie zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten ihren Dienst in der Bundeswehr. Jeder und jede von ihnen hat Vater und Mutter, Geschwister, ist ver-

heiratet oder mit einem Ehe- oder Lebenspartner verbunden und/oder hat ein Kind. Jeder 60te der Bürger in Deutschland ist daher ein „Angehöriger der Bundeswehr“. Damit ist die Bundeswehr per se integriert in die Gesellschaft.

Die Bundeswehr ist der starke, wehrhafte Arm des Staates, der Gesellschaft. Und sie kommt aus ihrer Mitte. Die Bundeswehr war, ist und soll Spiegelbild der Gesellschaft sein. Die Gesellschaft gibt aber auch der Bundeswehr und ihren Angehörigen einen starken Halt. Die Gesellschaft trägt die Bundeswehr. Gesellschaft und Bundeswehr sind untrennbar miteinander verbunden.



Der Arm mit dem Spiegel in der Hand soll das symbolisieren.

Schauen Sie in den Spiegel! Zeigen Sie damit, dass Sie der Bundeswehr verbunden sind. Zeigen Sie, dass Sie die Angehörigen der Bundeswehr an-AIR-kennen.

Wie tief Sie allerdings mit ihnen verbunden sind, werden Sie bei Tafel 3 AIR-fahren und AIRfolgerecht beweisen müssen.

#### Tafel Mitte

Die mittlere Tafel zeigt links ein selbsterstelltes und mit Handy weiterbearbeitetes Foto von meiner Frau, welches auf Folie gedruckt wurde. Rechts ist ein ebenfalls so weiterbearbeitetes

Foto von dem Schleifenband, das sie um die Tagebücher – die sie mir dann schenkte – gebunden hatte, als ich 2002 mit dem 1. Kontingent im Afghanistaneinsatz war.

#### Respektiert

„Familie“ ist Heimat für alle Bundeswehrangehörige, insbesondere für Soldaten, die im Einsatz sind. Hier werden sie respektiert und erfahren Hilfe und Unterstützung.

Bei aller Vereinbarkeit von Dienst, Beruf und Familie ist „Zuhause“ doch immer der Mittelpunkt für die Bundeswehrangehörigen. Hier ist „Heimat“. Team „H“, wie wir Soldaten sagen.

Die Familie (der Partner) hält alles zusammen. Die Anforderungen des täglichen Dienstes mittragend, insbesondere als Pendlerfamilie über hunderte von Kilometern entfernt. Sie pflegt die Kontakte zu Freunden und zu den Nachbarn, die unaufgefordert helfen, wenn der „Nachbar Ralf“ als Pendler nicht da oder im Einsatz ist. Und zu Unbekannten, die spontan beim Gartenmüll-Transport helfen, weil sie hören, dass der Ehemann im Einsatz in Afghanistan ist. Ich wäre ein „Held“, sagen sie. Und sie hält den Kontakt zum „gesellschaftlichen Leben“ aufrecht und pflegt ihn.

Die Familie (der Partner) ist aber auch der Ort, an dem sich Anspannungen aushalten lassen. Und sie ist auch der Ort, der Spannungen aushalten muss. Und plötzliche Schicksalsschläge. Mir ist das seit meinem Schlaganfall im letzten Jahr sehr deutlich bewusstgeworden.

Es ist die Frau, die gemäß ihrem Sternzeichen alles „wie eine Löwin“ zusammenhält. Deswegen auch das Foto. Sie sieht mit ihrer Anorak-Kapuze aus wie eine Löwin. Ihr Blick ist wachend, in die Zukunft schauend. Und sie blickt nach rechts – über ihr Tagebuch hinweg – auf die dritte Tafel. Sie sieht die Gefahren des Einsatzes, Tod, Verwundung. Dass der Ehemann nicht mehr zurückkommen kann und sie dann allein dasteht mit der Familie und „Zuhause“. Dafür wird meine Familie respektiert. Es ist schön, dass zu AIR-leben.

### Tafel rechts

Die Tafel zeigt links ein Foto von dem Anschlag auf einen Bundeswehrbus 2003 in Kabul, Afghanistan. Das Foto wurde zweimal auf Folie gedruckt und übereinandergelegt, um durch das Changieren der Folien die Tiefe des Bildes entstehen zu lassen. Das Foto zeigt in der Mitte einen noch im Bus sitzenden toten Soldaten, dessen linker Arm aus dem Fensterrahmen hängt. Aus der Hand fließt Blut. Die Handthematik wird in der rechten Tafelhälfte haptisch, „greifbar“ wieder aufgenommen.

Akzeptiert

Wirklich akzeptiert?

Im Einsatz sind die Kameradinnen und Kameraden die Nächsten, deine „andere Heimat“. Deine Herzfasern gehen aber nach Hause, zur Frau, zur Familie. Die „Heimat“ ist zuhause geblieben. Auch wenn dich Fotos, Briefe, Mails und Telefonate begleiten.

Im Einsatz bist du aber auch allein.

Du bist allein im Töten. Du erschießt „Gegner, Feinde“. Nicht die Gesellschaft, nicht die Politik. Das machst du. Und das machst du dann mit dir aus. Später hilft dir jemand, ja. Aber loswerden wirst du es nie.

Und du bist allein beim Sterben. Fern der Heimat, fern deiner Familie. Du stirbst im Einsatz nicht im Kreis deiner Familie. Du stirbst in deiner „anderen Heimat“. Du stirbst im Kreis deiner Kameraden.

So wie es auf dem Foto zu sehen ist. Umgeben von Kameraden, ja. Aber du sitzt allein in diesem Bus. Getötet. Dein Blut strömt an der Buswand entlang zum ISAF Zeichen. Was für eine Symbolik. Du bist für Deutschland gestorben. Und deine beiden Heimaten können dir nicht mehr helfen. Du bist allein im Tod.

Deine Heimat wird es später erst erfahren. Deine Familie zuerst. Bist ohne sie gestorben. Die Öffentlichkeit danach, manchmal aber andersherum. Du bleibst für die Gesellschaft anonym. Nicht für die Nachbarn, Freunde, deine Kameradinnen und Kameraden, deine Vorgesetzten, das „Netzwerk der Hilfe“. Man zollt dir und deiner Familie Respekt. Die Trauerbegleitung wird helfen und auffangen.

Aber du wirst nicht mehr da sein. Das ist dein Beruf und dein Risiko wird man bald hören können. Das sei halt das Alleinstellungsmerkmal der Bundeswehr, sagen erst die Experten, danach die Ethiker und dann die Gesellschaft. „Alleinstellungsmerkmal“ bekommt dann plötzlich eine ganz andere Bedeutung. Aber du wirst dann doch allein gelassen.

Man wird deinen Tod nicht akzeptieren. Und dass du tötest. Für dich, deine Kameraden, deine Familie, für die Gesellschaft, für Deutschland.

Aber wer die „Ultima Ratio“-Legitimation anführt, der muss – in letzter Konsequenz – auch akzeptieren können, dass du als Soldat oder Soldatin „von der anderen Seite, dem Feind, dem Gegner“ getötet oder verletzt werden darfst.



Dies zu tun, erfordert aber Mut. Und Überwindung. Das „selbst-verständliche“ Akzeptieren von Tod oder Verwundung kostet Kraft und tiefen Glauben.

Zeigen Sie dies, wenn Sie können und wollen. Geben Sie Ihre Hand darauf! Die Hand vor Ihnen ist eine linke Hand, die man auch nur mit seiner eigenen linken Hand ergreifen kann. Geben Sie der Hand Ihre linke Hand darauf. Wie sagt man auch so schön: „Die Linke kommt von Herzen“. Überwinden Sie vielleicht auch Ihren Ekel vor der blutigen Hand. Machen Sie diese AIR-fahrung. AIR-greifen Sie die Hand und zeigen Sie Ihre Akzeptanz und herzliche Verbundenheit – auch wenn es schmerzt! (Bitte die Hand nur symbolisch berühren, damit das Kunstwerk nicht beschädigt wird).



## Tobias und Berta Kloiber

Familienpreis

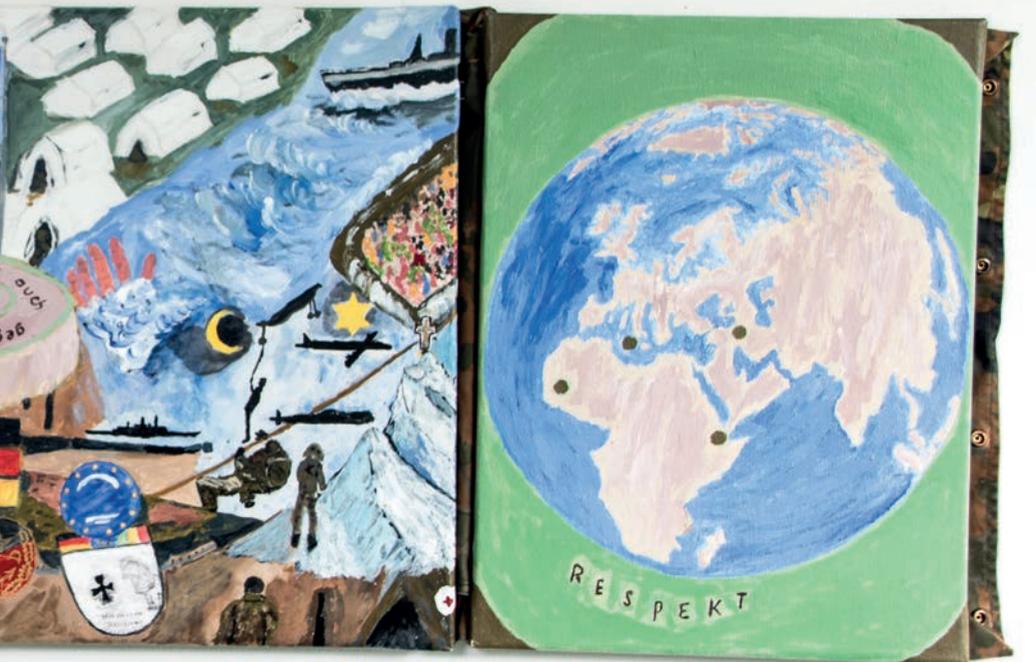
### Der runde Tisch

Triptychon. Acryl auf Leinwand, Collage. 120 x 40 cm aufgeklappt

Das Triptychon soll Fragen aufwerfen:

Akzeptiert:

Ist der Soldat von der Bevölkerung akzeptiert?  
Er ist ein Teil unserer Gesellschaft, der besonders großen Einsatz für den Frieden bringt.



#### Integration:

Findet Integration wirklich statt?

Die Politiker sitzen am runden Tisch und folgen ihren theoretischen Überlegungen. Der Soldat ist vor Ort, Seenotrettung, in Flüchtlingshilfe, bei Umweltkatastrophen u.v.m.

#### Respekt:

Sind die Soldaten auf der Welt respektiert?

Sie tragen viel Verantwortung durch die verschiedensten Einsätze und leisten dabei einen großen Anteil zur Stabilisierung der Welt.

## Weitere Beiträge zum 13. Kunstwettbewerb der Bundeswehr 2016



**Florian Markus**

»The Expectant Baby«

Stencil Art, Sprühfarbe. Drei Teile á 70 x 100 cm



**Markus Burger**

»Der Ring des Lebens«

Acryl. 70 x 50 cm



**Patrick Eckner**

»Teile und verbinde«

Bleistift. 59,4 x 84,1 cm



**Erika Hoffmann**

»Seht da der Mensch – BLÜHT AUF –«

Objekt. Mischtechnik. 36 x 21 x 25 cm



**Gunnar Ralf Norbert Weiß**

»Together united; on patrol in South Sudan«

Fotografie. 26 x 19 cm





**Jaqueline Pfeifer**  
 »Gemeinsam in die Zukunft«  
 Collage. Mischtechnik. 80 x 60 cm



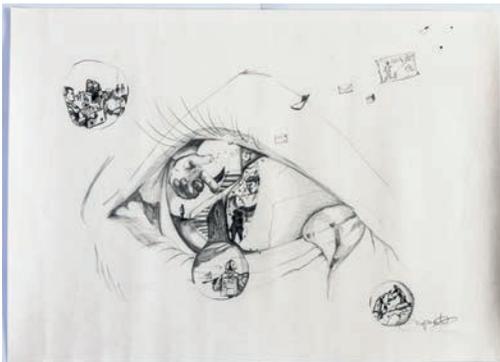
**Stefanie Reichherzer**  
 »Balance«  
 Acryl. 51 x 40 cm



**Stefan Leist**  
 »Akzeptiert. Integriert. Respektiert.«  
 Text. 21 x 29,7 cm



**Jutta Läng**  
 »Miteinander – Füreinander«  
 Zeichnung, Aquarell. 60 x 40 cm



**Lisa Grungmuth**  
 »Ein Blick«  
 Bleistift. 70 x 50 cm



**Jens Palme**  
 »Heimathafen«  
 Objekt. Mischtechnik. 15 x 28 x 19 cm



**Florence Rößler-Nance**  
 »Der Wunsch nach „AIR“«  
 Mischtechnik. 60 x 85 cm



**Thomas Kewel**  
 »Fremd oder akzeptiert«  
 Collage. Mischtechnik. 80 x 60 cm



**Dirk Paulsen**  
 »A-I-R 2016. Leben für Alle«  
 Collage. Mischtechnik. 70 x 50 cm



**Ulrich Scharfenort**  
 »Toleranz und Vielfalt«  
 Acryl. 40 x 40 cm



**Regina Scheff**  
 »Wir. Dienen. Deutschland«  
 Öl. 40 x 30 cm



**Rudolf Rübmann**  
 »Salut«  
 Fotodruck. 60 x 80 cm



**Kristina Gerlach**

»Füreinander. Miteinander«

Aquarell, Kohle. Drei Teile á 50 x 60 cm



**Stefan Mayer**

»Ein großer Spagat –  
Zwischen famili(air) und Milit(air)«

Objekt. Mischtechnik.  
36 x 106,5 x 36 cm



**Tanja Rolfes**

»Grenzen«

Objekt. Mischtechnik.  
40 x 140 x 25 cm



**Tobias Wunderle**

»AIR – Mehr als heiße Luft!«

Objekt. Mischtechnik.  
40 x 32 x 16 cm



**Martin Bartusch**

»Das Erinnerungsfoto«

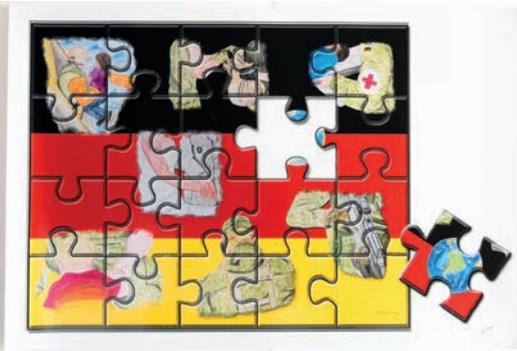
Acryl. 80 x 60 cm



**Ann-Christin Boisen**

»Akzeptiert. Integriert. Respektiert.«

Tuschestift. 40 x 30 cm



**Doris Thomas**

»Die Welt als Puzzleteil im Bundeswehralltag«

Aquarell, Computertechnik. 75 x 50 cm



**Theresa Kellberger**

»Spiegel der Gesellschaft«

Objekt. Karton. 40 x 25 x 40 cm



**Beate vom Bruck**

»Conduce«

Acryl. 90 x 90 cm



**Patrick, Janin und Nathalie Eckner**

»Helden«

Comic. Farbstift. 21 x 29,7 cm



**Norman Spies**

»Tugenden der Bundeswehr«  
Collage, Acryl. 53 x 54 cm



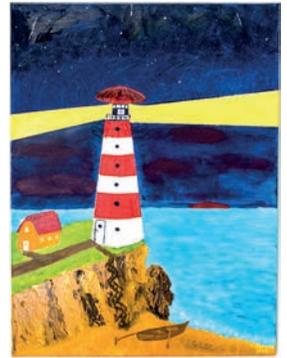
**Tim Stenzel**

»Der Soldat im Auge der Gesellschaft«  
Bleistift. 40 x 30 cm



**Maren Birkholz**

»Zuhause mit zwei Ansichten«  
Collage. 60 x 40 cm



**Marco Dobrott**

»Navigationsobjekte«  
Öl. 60 x 80 cm



**Dana Schiller**

»Anrieb«  
Bleistift. 42 x 30 cm

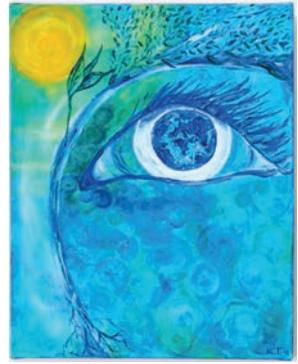


**Oliver Marcus Kaptein**

»AKZEPTIERT. INTEGRIERT. RESPEKTIERT.«  
Objekt. Stahl und Edelstahlblech. 40 x 45 x 40 cm



**Brigitte Hofmann**  
 »Von Alpha bis Omega«  
 Acryl. 110 x 90 cm



**Katrin Tennigkeit**  
 »Wir sind Leben«  
 Acryl. 40 x 50 cm



**Nadine Eickelbaum**  
 »Hoffnung – Rettung – Hilfe«  
 Acryl. 60 x 40 cm



**Andreas Aschenbrenner**  
 »Akzeptiert. Integriert. Respektiert.«  
 Acryl. 100 x 160 cm



**Jens, Josephine, Kilian, Lilith, Adriana und Simira Palme**  
 »Gemeinsam stark«  
 Aquarell, Farbstift. 70 x 50 cm



**Ingrid Petermeier**  
 »ZUVERSICHT«  
 Collage. Acryl, Mischtechnik. 64 x 84 cm



### 13. Kunstwettbewerb der Bundeswehr 2016

Thema | Akzeptiert. Integriert. Respektiert.

**Schirmherrschaft  
Veranstalter**

Amtschef des Streitkräfteamtes der Bundeswehr  
Streitkräfteamt (SKA), Abteilung Fachaufgaben Bundeswehr  
Gruppe Betreuung und Fürsorge  
Dezernat 1 »Betreuungsorganisation Bw«

**Organisation**

Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung in der  
Bundesrepublik Deutschland e.V. (EAS)

**Projektleitung  
Grafikdesign**

Roland Prüfer. PrueferPR  
Artvertisement. Die Kunst zu werben

**Fachjury**

Oberst i.G. Dieter Weigold (SKA Abt FachAufgBw)  
Oberstleutnant i.G. Wolf Schulte-Lippert (BMVg Plg I 5)  
Christina Hubich (EAS Projektassistentin Betreuung)  
Julia A. Hofmann (EAS Referentin Öffentlichkeitsarbeit &  
Marketing)  
Margot Berger, Kunstpädagogin und Künstlerin

**Ausschreibung  
Jurysitzung  
Preisverleihung**

7. Dezember 2015 bis 30. Juni 2016  
6. Juli 2016. Streitkräfteamt, Bonn  
10. November 2016  
Sitzungssaal des Verteidigungsausschusses des  
Deutschen Bundestages im Paul-Löbe-Haus, Berlin

[www.kunstbw.de](http://www.kunstbw.de)

Kontakt: [projektleitung@kunstbw.de](mailto:projektleitung@kunstbw.de)